

Die Geschäfte des IPCC Chefs

Cui bono?

Dienstag, 22. Dezember 2009

Der Kopf des IPCC, Dr. Rajenda Pachauri, wird beschuldigt, ein Vermögen mit Unternehmen gemacht zu haben, die mit Klimazertifikaten handeln.

Es gibt eine sichere Methode, missliebige Meinungen zu diskreditieren: Man unterstellt dem Gegner "wirtschaftliche Interessen" und schon ist jedem klar, dass es sich dabei nur um einen Büttel des Kapitals handeln kann, der seine Gesinnung am Bankschalter hinterlegt hat. Moral und Gewissen darf nur für sich in Anspruch nehmen, wer nicht von "der Wirtschaft" abhängig ist. Im Juste Milieu des 21. Jahrhunderts wird das Böse von Lobbyisten vertreten und das Gute von NGOs.

In diesem manichäischen Weltbild gehören die Klimaschützer zu den Guten. Denn in der Beurteilung ihrer Idole sind deren Jünger noch großzügiger als Klimaforscher in der Aufbereitung ihrer Daten. Al Gore wurde nicht nur verziehen, dass er eine kaum zu verlierende Präsidentschaftswahl versemelt und damit die Ära Bush eingeläutet hat. Auch dass er zuhause das 20-fache an Energie eines amerikanischen Durchschnittshaushalts verbraucht, wird ihm genauso wenig übel genommen wie seine Vorliebe für Privatjets. Schließlich gilt es ja die Welt zu retten, da darf man nicht kleinlich sein. Außerdem kauft sich Gore ohnehin mit "Carbon Offsets" von seinen Klimasünden frei. Praktischerweise kann er dies mit seiner eigenen Firma tun. Sein Investmentfonds Generation Investment Management LLP profitiert unmittelbar vom Ablasshandel rund um CO₂-Zertifikate. Da wird sein Hauptanliegen, Kohlenstoff mit einem Preis zu belegen, gleich viel verständlicher: *"Sobald Kohlenstoff einen Preis hat, wird eine Welle [von Investitionen] einsetzen... es wird ungebremst investiert werden."*

Al Gore mag ein Oscar gekrönter Heuchler sein, im Vergleich zu seinem Co-Nobelpreisträger, dem Mann an der Spitze des UN-Weltklimarats, ist er nur ein kleines Licht. Dr. Rajendra Pachauri, seit 2002 Vorsitzender des IPCC, steht im Zentrum des globalen Spiels um Geld und Kohlenstoff. Bei ihm laufen alle Fäden zusammen.

Zum öffentlichen Thema wurden die Geschäfte des Dr. Pachauri durch einen offenen Brief, den zwei prominente Kritiker des IPCC nach einem Vortrag an der Universität von Kopenhagen übergeben haben, der australische Senator Stephen Fielding und der bekannte IPCC-Kritiker Lord Monckton. Der britische "Telegraph" hat die Vorwürfe detailliert aufgelistet.

Pachauri unterhält weltweit Geschäftsbeziehungen mit Gremien, die Milliarden von Dollar in Körperschaften investiert haben, die direkt von den politischen Empfehlungen des IPCC abhängig sind. Diese Einrichtungen umfassen Banken, Ölfirmen, Energiekonzerne und Investmentfonds, die allesamt massiv an CO₂-Handel und erneuerbaren Energien beteiligt sind. Zusammen bilden diese beiden Bereiche den am schnellsten wachsenden Rohstoffmarkt, der vermutlich schon bald Billionen Dollar jährlich schwer sein wird.

Die Ausgangsbasis für das Netzwerk des Dr. Pachauri ist das Tata Energy Research Institute TERI in Delhi, dessen Direktor Pachauri seit 1981 ist. Seit 2001 ist er Generaldirektor dieses Instituts, das von der indischen Tata-Gruppe (Stahl, Autos, Telekommunikation, Energie und Versicherungen) gegründet worden ist. Als Pachauri in den Vorstand kam, konzentrierte er sich noch auf die Öl- und Kohleindustrie und war bis 2003 auch Direktor von India Oil und bis heuer Vorstand des größten indischen Stromproduzenten. Seit er 1997 Vize-Direktor des IPCC wurde, hat sich TERI ganz den erneuerbaren Technologien verschrieben und Tata hat allein in Windkraftanlagen mehr als 1,5 Milliarden Dollar investiert. TERI betreibt über europäische Niederlassungen verschiedene Projekte, die von der EU finanziert werden. In den USA unterhält TERI eine Non Profit Organisation, deren Präsident Pachauri ist. TERI-NA wird von einer ganzen Armee aus öffentlichen und privaten Sponsoren unterhalten, darunter vier UN-Organisationen, vier US-Regierungsagenturen, Ölgiganten wie Amoco, der Landwirtschaftsriese Monsanto, der WWF, der seinerseits zu einem hohen Teil von der EU finanziert wird, und zwei führende Player im internationalen Emissionshandel, die mehr als ein Billiarde Dollar an Assets verwalten.

Die Geschäfte des IPCC Chefs

Ein großer Teil des weltweiten CO₂-Handels wird über den "Clean Development Mechanism" (CDM), der aufgrund des Kyoto Vertrags errichtet worden ist, von den UN abgewickelt. Im CDM können Unternehmen und Konsumenten das Recht erwerben, ihre CO₂-Limits zu überschreiten, indem sie Rechte von Schwellenländern wie China und Indien erwerben, die durch die Erschließung einer erneuerbaren Energiequelle oder durch den Nachweis, CO₂ eingespart zu haben, CO₂-Guthaben anhäufen können. Einem solchen Geschäft ist es zum Beispiel zu verdanken, dass eine 3 Millionen Tonnen Stahlproduktion der Corus Werke vom britischen Redcar ins indische Orissa verlegt wird. Der Tata Konzern kann dadurch CO₂-Guthaben im Wert von rd. 1,3 Mrd. Euro lukrieren, die von den 1.700 englischen Arbeitern, die dadurch ihren Job verlieren, über ihre Steuern mitfinanziert worden sind. Das Klima wird es ihnen danken.

Mehr als 3/4 des weltweiten CO₂-Handels begünstigen China oder Indien. Allein Indien hat derzeit 1.455 CDM Projekte im Wert von 33 Milliarden Dollar am Laufen. Da überrascht es wahrscheinlich nicht, dass TERI die größte und lukrativste CO₂ Börse der Welt, die Chicago Climate Exchange, in deren Verwaltungsrat Pachauri sitzt, dabei unterstützt, eine eigene CO₂ Börse in Indien zu etablieren.

Seitdem Pachauri an der Spitze des IPCC steht, ist die Anzahl seiner Posten geradezu explodiert: Verwaltungsrat von Siderian (Venture Capitalist aus San Francisco im Bereich erneuerbarer Energien), Berater für erneuerbare und nachhaltige Energien für die Credit Suisse und die Rockefeller Stiftung, Aufsichtsrat der Nordic Glitnir Bank (dabei, für ihren Sustainable Future Fund 4 Milliarden Pfund zu beschaffen), Aufsichtsratsvorsitzender des Indochina Sustainable Infrastructure Fund (möchten 100 Milliarden Pfund beschaffen), Direktor des International Risk Governance Council in Genf (gegründet von den Energieriesen EDF und E.On, um "Bio-Energie" zu fördern), Strategischer Berater des New Yorker Investmentfonds Pegasus, Vorsitzender des Verwaltungsbeirats der Asian Development Bank (Hauptgeschäftszweig CDM Handel), Vorsitzender des "Climate and Energy Institute" in Yale (erhält Millionen Dollar an Regierungsgeldern und Firmenspenden), Mitglied des Klimawandelbeirats der Deutschen Bank, Direktor des "Japanese Institute for Global Environmental Strategies", und so weiter und so fort. Gemäß seinen Wurzeln als Eisenbahningenieur ist er sogar politischer Berater der SNCF, der staatlichen französischen Eisenbahngesellschaft. Dazu kommen eine Reihe einflussreicher Positionen in Indien.

Was der umtriebige Pachauri an seinen kommerziellen Aktivitäten verdient, bleibt im Dunkeln. Obwohl die jährlichen Vergütungen in die Millionen gehen müssen, macht keine einzige der Körperschaften seine Vergütungen öffentlich, auch nicht die Vereinten Nationen selbst.

Sicher ist, dass UNO und EU Pachauris Dienste schätzen: Neun der von TERI abgewickelten Verträge wurden von den UN finanziert; die EU hat TERI bisher in 12 Projekten dabei beraten, die Folgen des Klimawandels abzuschwächen, die vom IPCC vorhergesagt worden sind.

Der Chef des IPCC verwendet sein also Amt dazu, im Namen der ganzen Welt vor den dramatischen Folgen des Klimawandels zu warnen, und steht gleichzeitig mehr als zwanzig Firmen und Institutionen vor, die von genau diesen Warnungen profitieren. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Das alles sagt natürlich nichts darüber aus, ob der Klimawandel vom Menschen verursacht wird oder nicht, aber die Frage nach dem „cui bono“ ist um eine Antwort reicher.

Unabhängig davon ist der anthropogene Klimawandel eines der genialsten Geschäftsmodelle, das je entwickelt worden ist. Es vereint die Wirkungsweise des Ablasshandels mit dem Traum der Alchimisten: Man kann sich von seinen Sünden freikaufen, ohne in naher Zukunft Erlösung zu erwarten. Die kostbarste Währung ist dabei nichts als Luft.